

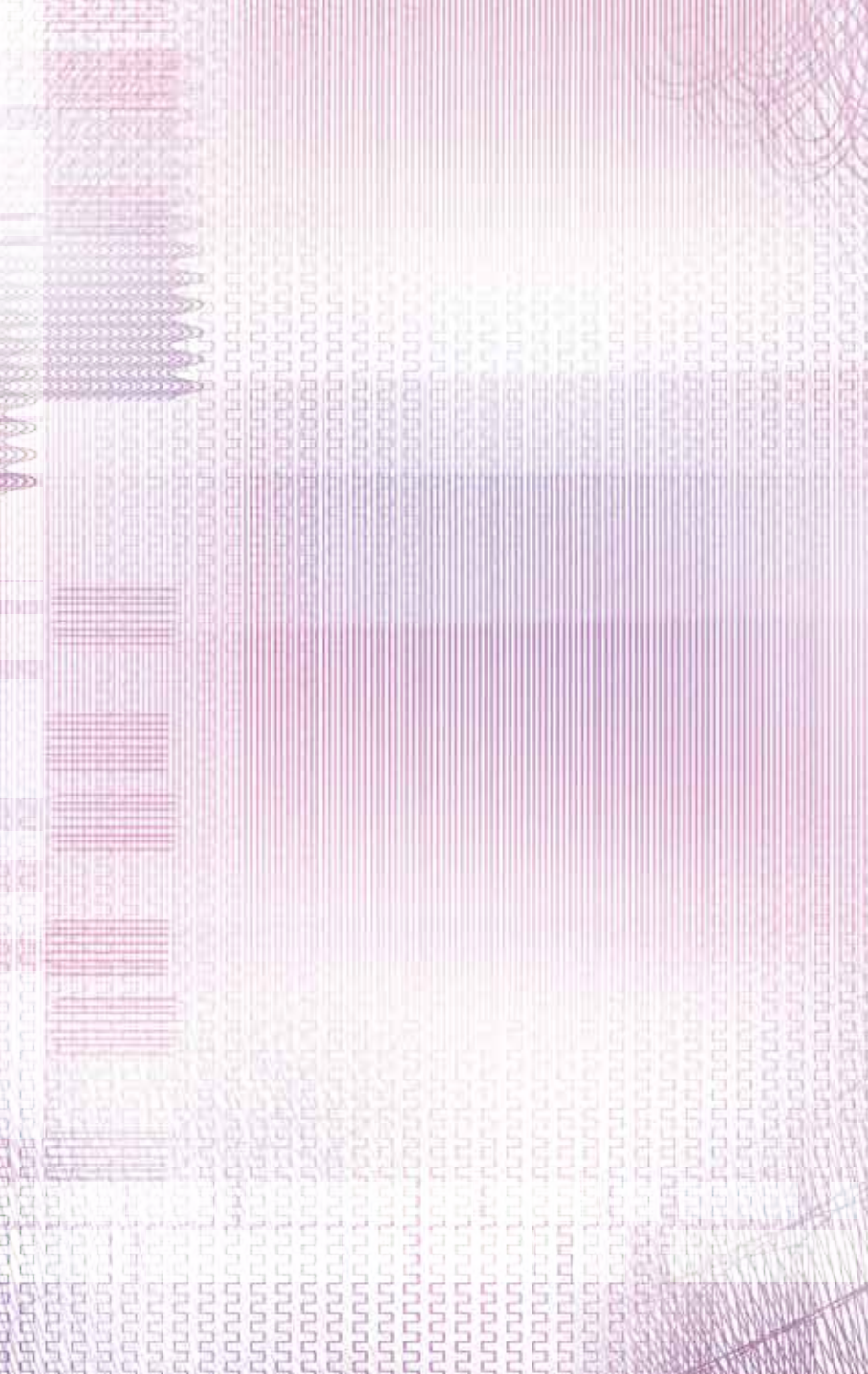
Orgelrecital Wayne Marshall

Donnerstag, 27.02.2014 · 20.00 Uhr

Musik bereichert.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN





WAYNE MARSHALL ORGEL

Abo: Orgel im Konzerthaus

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





CHARLES-MARIE WIDOR (1844 – 1937)

»Marche pontificale« aus der Orgelsinfonie Nr. 1 c-moll
op. 13 Nr. 1 (1872)

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835 – 1921)

Fantaisie Nr. 3 C-Dur op. 157 (1919)

MARCEL DUPRÉ (1886 – 1971)

Symphonie-Passion op. 23 (1924)

Le monde dans l'attente du Sauveur

Nativité

Crucifixion

Résurrection

– Pause ca. 21.00 Uhr –

NAJI HAKIM (GEB. 1955)

»The Last Judgment« (1999)

FRANZ SCHMIDT (1874 – 1939)

Variationen und Fuge über ein eigenes Thema

»Königsfanfaren« aus »Fredigundis« (1924)

WAYNE MARSHALL (GEB. 1961)

Improvisation über Themen aus der Oper »Candide«

– Ende ca. 22.25 Uhr –



ILLUSTRE AHNENGALERIE

WERKE FRANZÖSISCHER MEISTER FÜR ORGEL

Jeden Mittwoch beginnt in Paris für den Kulturhungrigen und speziell den Klassik-Fan die Qual der Wahl. Dann erscheint die jackentaschengroße Veranstaltungsbroschüre »Pariscope«, in der für die nächsten sieben Tage ein Überangebot an Konzerten angekündigt wird. Besonders aufmerksam arbeiten auch die Freunde der Orgelmusik diesen eng gedruckten Terminkalender durch. Denn bis heute macht Paris seinem Ruf als Weltmetropole der Orgel alle Ehre. Immerhin stehen hier nicht nur sage und schreibe 300 Instrumente in Saft und Kraft, gerade bei den oftmals kostenlosen Sonntagskonzerten kann man namhafteste Titularorganisten an ihren musik-historisch so bedeutsamen Arbeitsplätzen erleben. So wechseln sich aktuell etwa an der Notre-Dame-Organ Olivier Latry und Jean-Pierre Leguay ab. An der Orgel von Saint-Eustache wirkt Jean Guillou, an Saint-Sulpice Daniel Roth und in der Kathedrale Saint-Denis Pierre Pincemaille. Diese Musiker stehen aber nicht nur für großartiges Orgelspiel. Fast alle haben das Glück, an

jenen epochalen Instrumenten zu sitzen, mit denen im 19. Jahrhundert der französische Orgelbau-Revolutionär Aristide Cavaillé-Coll allein von der Klangfarbenpracht her in neue sinfonische Dimensionen vorstieß. Und weil diese auch spieltechnisch weiterentwickelten Instrumente schon damals nur in den Händen der besten Organisten lagen, sind die Orgel-Granden von heute Teil einer illustren, auch von Widor, Saint-Saëns und Dupré verkörperten Ahnengalerie.

GRANDS MAÎTRES

CHARLES-MARIE WIDOR »MARCHE PONTIFICALE« OP. 13 NR. 1

Der in Lyon geborene Charles-Marie Widor wirkte mehr als sein halbes Leben lang an der Cavaillé-Coll-Organ von Saint-Sulpice, von 1870 bis 1933. Was für einen Eindruck dieses klangallmächtige Instrument sogleich auf ihn gemacht hatte, teilte er später in seinen »Erinnerungen« mit: »Als ich unter meinen Händen und Füßen die 6000 Pfeifen der Orgel von Saint-Sulpice vibrieren fühlte, machte ich mich daran, meine ersten vier Orgelsinfonien zu schreiben.« Mit diesen ersten Orgelsinfonien knüpfte Widor nicht nur an die Werke César Francks und damit des Vaters der sinfonischen Orgelmusik an. Mit seinen insgesamt acht mehrsätzigen Kompositionen begründete er die Gattung der Orgelsinfonie, die von seinen Schülern Louis Vierne und Marcel Dupré ebenfalls nachhaltig geprägt wurde. Und welche Pioniertat ihm gleich mit dem ersten Sinfonie-Quartett op. 13 gelungen war, verdeutlicht eine 1872 von der Pariser Zeitschrift »Le Ménestrel« veröffentlichte Nachricht. So habe sich der französische Staat entschieden, das gerade veröffentlichte op. 13 für seine Bibliothek anzukaufen. Die Originale sollte Widor jedoch bald noch einmal überarbeiten und wie im Fall der fünfsätzigen Nr. 1 c-moll um zwei Sätze erweitern. Dazu gehört auch der heute zu hörende, so prunkvolle wie von melodischer Eleganz beseelte »Marche pontificale«.

CAMILLE SAINT-SAËNS FANTAISIE NR. 3 C-DUR OP. 157

Zu Widors wichtigsten Impulsen für die französische Orgelmusik zählen nicht nur seine Orgelsinfonien. Zugleich war er der wohl wichtigste Wegbereiter für die französische Bach-Pflege. So gab er 1912/13 zusammen mit Albert Schweitzer sämtliche Orgelwerke Bachs heraus. Den Bach-Connaisseur Widor hatte aber da bereits Camille Saint-Saëns gewürdigt, indem er ihm eines seiner Préludes et Fugues op. 99 widmete. Und selbst auf dem Gebiet der Orgelsinfonie knüpfte Saint-Saëns an Widor an – wenngleich er 1886 mit seiner Sinfonie Nr. 3 die Orgel nun tatsächlich zum gleichberechtigten Partner eines Orchesters machte. Überhaupt nimmt Camille Saint-Saëns in der französischen Orgeldynastie einen herausragenden Platz ein. Immerhin hatte er zwanzig Jahre lang die Organistenstelle von La Madeleine inne. Zudem weihte er mit Konzerten die Cavaillé-Coll-Organen von Saint-Sulpice, Notre Dame, der Église de la Trinité und



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**Strafrecht für Unternehmer.
Effektiv. Kompetent. Diskret.**

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

des Trocadéro-Palasts ein. Und von Franz Liszt wurde er gar einmal als »le premier organiste du monde« bezeichnet. Wenngleich Saint-Saëns als Komponist vor allem von Solo-Konzerten, Opern und Kammermusikwerken in Erinnerung geblieben ist, so blieb die Orgel bis ins hohe Alter seine treue Gefährtin. Zwei Jahre vor seinem Tod, im Jahr 1919, schrieb er seine Fantasie Nr. 3 C-Dur op. 157, die mit ihrer oftmals impressionistischen Anmutung eine geradezu wundersame Stimmung kreiert. Doch dabei bleibt es keinesfalls. Zwischendurch lässt nämlich die Orgel in triumphal farbenprächtigsten Farben ihre Muskeln spielen! 🦁

ZWEI FRANZOSEN IN DER NEUEN WELT

MARCEL DUPRÉ SYMPHONIE-PASSION OP. 23

Von seinem Lehrer Charles-Marie Widor sollte Marcel Dupré 1934 das Organistenamt von Saint-Sulpice übernehmen. Außerdem hatte er von Widor die Liebe zu Bach geerbt. So war Dupré der erste Organist überhaupt, der 1920 in Paris das Gesamtwerk Bachs auswendig spielte. Und auch mit solchen Mammutzyklen unterstrich er seinen Ruf als weltweit bewundertes Orgelvirtuose. 1921 erreichte Dupré gar eine Einladung aus der Neuen Welt, zwei riesige Orgeln zu spielen, die der Geschäftsmann und Musikliebhaber Rodman Wanamaker in seine Kaufhaus-Kathedralen in Philadelphia und New York hatte bauen lassen. Als der Franzose sein Debüt an der damals weltweit größten Orgel bei Wanamakers in Philadelphia gab, kamen mehrere tausend Zuhörer. »Ich werde niemals den Abend des 8. Dezember 1921 vergessen, als ich in der Menge der gegebenen Themen zur Improvisation einige gregorianische Gesänge fand«, so Dupré in seinen »Erinnerungen«. »Blitzartig sah ich vor mir in Gedanken eine Sinfonie in vier Sätzen, die später nach meiner Rückkehr nach Frankreich meine Symphonie-Passion werden sollte.« Für die endgültige Fassung dann, die 1924 zur Einweihung der Orgel von Westminster in London entstand, zog Dupré alle Register, um den Leidensweg Christi bildhaft zu veranschaulichen. Im ersten Satz »Le monde dans l'attente du Sauveur« wechselt sich Ruhe mit abgehackter Akkordik und wilden Crescendi ab. »Nativité« beschreibt die Weihnachtsnacht. In »Crucifixion« steht ein stolpernder Rhythmus für das Schleppen des Kreuzes und ein Crescendo für die Kreuzigung. Der als Toccata gestaltete Finalsatz »Résurrection« spiegelt schließlich die (österliche) Freude über den auferstandenen Heiland wider.

NAJI HAKIM »THE LAST JUDGMENT«

»Ich war fünf Jahre alt und ging zum ersten Mal in die Frühmesse. Ich erinnere mich noch genau, dass die Kirche in Beirut drei große Portale hatte, und ich weiß noch, durch welches wir hineingingen. Als ich dann die Orgel, diesen berausenden Klang hörte, wusste ich, dass ich dieses Instrument spielen wollte – und zwar für den Gottesdienst.« So hat einmal der gebürtige Libanese und Wahl-Franzose Naji Hakim seine Erstbegegnung mit der Orgel beschrieben.

Heute hat der 58-Jährige nicht nur die bedeutendsten Orgelemporen erklommen, 1993 wurde er sogar der Nachfolger des Organisten Olivier Messiaen in der Pariser Église de la Trinité. 1999 schrieb er zur Einweihung der Orgel in der St. James Cathedral in Seattle / USA das sinfonische Tableau »The Last Judgment«. Hakim erklärt dazu: »Der musikalische Verlauf folgt unter strukturellem Aspekt dem Text des Matthäus-Evangeliums und deutet diesen figurativ aus. Gleichwohl finden sich auch andere Anspielungen auf die Heilige Schrift, so zu Beginn das Bild der in Finsternis sich verkehrenden Sonne (Apostelgeschichte 2, 20). Das thematische Material ist teils frei gewählt, teils entstammt es gregorianischen Quellen. [...] Die rezitativischen Abschnitte folgen dem Sprachrhythmus der entsprechenden Verse im Arabischen, das die Muttersprache des Komponisten ist.« 🦁

BESUCH IN DER OPER

FRANZ SCHMIDT VARIATIONEN UND FUGE ÜBER »KÖNIGSFANFAREN«

Wie im Fall von Naji Hakim gehörte auch für den in Bratislava geborenen Komponisten Franz Schmidt der Orgelklang zu den prägendsten Eindrücken in seiner Jugend. Trotzdem sollte sich Schmidt während seiner Laufbahn zumindest als Instrumentalist nie zur Orgel hingezogen fühlen. Stattdessen machte er in Wien, wohin die Familie 1888 gezogen war, als Cellist Karriere bei den Wiener Philharmonikern. Und an der Wiener Musikakademie unterrichtete er später neben Cello, Kontrapunkt und Komposition auch Klavier. Zumindest in der Freizeit zog es Schmidt aber regelmäßig zur Orgel zurück, die er wegen ihrer orchestralen Möglichkeiten schätzte. Zu seinen meistgespielten Orgelwerken gehören die Variationen und Fuge über das »Königsfanfaren«-Thema, das dem Vorspiel zu seiner zweiten, 1922 uraufgeführten Oper »Fredigundis« entnommen ist. In den sechs Variationen greift Schmidt in einer mal spätromantisch opulenten Klangsprache, mal mit barocken Rückbezügen die Handlung auf, in der die Magd Fredigundis im Merowingerreich des 6. Jahrhunderts durch Morde und Intrigen an die Macht kommt.

WAYNE MARSHALL IMPROVISATION ÜBER THEMEN AUS DER OPER »CANDIDE«

Ähnlich blutrünstig wie »Fredigundis« legte im 18. Jahrhundert der große französische Aufklärer Voltaire seinen satirischen Roman »Candide« an, um allzu optimistische Weltansichten einiger Philosophen aufs Korn zu nehmen. 1956 nahm sich Leonard Bernstein dieses Stoffes an und vertonte ihn zu einer komischen Operette. So populär immerhin die muntermachende Ouvertüre ist, so wurde »Candide« erstaunlicherweise doch der erste große Flop, den der Komponist Bernstein in den 1950er-Jahren erleben musste. 2011 feierte hingegen »Candide« an der Berliner Staatsoper in einer Neuinszenierung rauschende Erfolge – was nicht zuletzt am Dirigenten Wayne Marshall lag. Da der Engländer aber eben auch noch ein fantasievoller Weltklasse-Organist ist, improvisiert er jetzt über handverlesene »Candide«-Hits. 🦁



WAYNE MARSHALL

Wayne Marshall ist designierter Chefdirigent des WDR Rundfunkorchester Köln und wird diese Position ab der Saison 2014/15 ausfüllen. Der Organist und Artist in Residence der Bridgewater Hall seit ihrer Eröffnung 1996 wurde 2007 Principal Guest Conductor des Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi und ist ein gefeierter Interpret der Werke von Gershwin, Bernstein und anderer amerikanischer Komponisten des 20. Jahrhunderts.


In der Saison 2013/14 kehrt Wayne Marshall zum Orchestre National d'Île de France und Orchestre National du Capitole de Toulouse zurück, gestaltet eine Bernsteinwoche mit dem Konzerthausorchester Berlin und ein Cole-Porter-Projekt mit dem WDR Rundfunkorchester Köln. An der Montreal Opera leitet er »Porgy and Bess« und an der Deutschen Staatsoper Berlin eine Neuproduktion von Weills »Mahagony«.

Nach einer gefeierten Produktion von »Candide« an der Deutschen Staatsoper Berlin leitete Marshall im Herbst 2011 weitere Aufführungen an der Oper in Rom. Engagements als Gastdirigent führten ihn zuletzt zum Brabant Orchestra, Orchestra Cherubini, Orchestre National du Capitole de Toulouse, Moscow Chamber Choir und zum »Maggio Musicale«. Darüber hinaus nahm er regelmäßige Verpflichtungen wahr beim Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi, leitete das Iceland Symphony Orchestra in »Porgy and Bess«, das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Orchestre National de Lille und das Gewandhausorchester Leipzig. Er arbeitete bereits mit den Wiener Symphonikern und dem Radio-Symphonieorchester Wien, dem Hallé Orchestra, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo. Operaufführungen leitete er in Washington und Dallas sowie an der Opéra Comique in Paris am Pult der New World Symphony.

Als Organist tritt Wayne Marshall weltweit auf und spielt ein besonders breit gefächertes Repertoire. Er spielte mit Orchestern wie dem Los Angeles Philharmonic (die Uraufführung von MacMillans Orgelkonzert »A Scotch Bestiary«), dem Swedish Radio Symphony Orchestra, Münchner Rundfunkorchester und den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle und Claudio Abbado. 2004 spielte er das erste Orgelrecital in der neuen Walt Disney Concert Hall in Los Angeles. Weitere Orgelkonzerte gab er in der Kathedrale von Florenz, der Philharmonie Luxembourg, Royal Albert Hall London, Stiftskirche Stuttgart, der Kathedrale Notre-Dame de Paris und im National Grand Theatre in Peking. Auch als Pianist ist er mit Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle, dem Danish National Symphony Orchestra und dem Rotterdam Philharmonic Orchestra zu hören.

Wayne Marshall tritt regelmäßig als Organist und Dirigent bei den »BBC Proms« auf und gab bisher Orgelrecitals, präsentierte die britische Erstaufführung von »A Scotch Bestiary«, wirkte in der »First Night« und »Last Night of the Proms« mit und leitete eine Aufführung von »Porgy and Bess« zum 100. Geburtstag von George Gershwin. Sowohl für Lied- als auch für Orchesterprojekte arbeitet er häufig mit der Sängerin und Schauspielerin Kim Criswell zusammen. Marshall widmet sich der Arbeit mit jungen Musikern, z. B. in Jugend- und Hochschulorchestern. Vor kurzem gab er einen Meisterkurs in Improvisation an der Chethams School in Manchester und beim Projekt El Sistema in Caracas. Wayne Marshall hat für zahlreiche große Labels aufgenommen und erhielt einen »ECHO Klassik« für sein Album »Gershwin Songbook«. 2004 hat ihn die Bournemouth University mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet; 2010 wurde er Fellow des Royal College of Music in London.

WAYNE MARSHALL IM KONZERTHAUS DORTMUND

Wayne Marshall gab im November 2007 seinen ersten Orgelabend im Konzerthaus und spielte Werke von Dupré, Liszt, Bernstein, Verdi, Strauß und Tschaikowsky. 



Jetzt neu!

Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de

STEINWAY & SONS
Boston Pianos
Essex



Die hörbare
Pflege für alle
Saiteninstrumente

**Bella
cura**

www.bellacura.de

DIE KONZERTHAUS-ORGEL AUF EINEN BLICK

Orgelbauer	Johannes Klais Orgelbau, Bonn
Anzahl Register	53
Anzahl Manuale	3 (Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Hochdruckwerk)
Tonumfang Manual	C – c ⁴ (61 Töne)
Tonumfang Pedal	C – g ¹ (32 Töne)
Höhe der Orgel	ca. 12,60 m
Breite der Orgel	ca. 10,50 m
Tiefe der Orgel	3,30 m
Gesamtgewicht	ca. 20 Tonnen
Anzahl Pfeifen	3565
Anzahl Metallpfeifen	3259
Anzahl Holzpfeifen	306
Länge größte Pfeife	8,13 m
Länge kürzeste Pfeife	8 mm
Gewicht größte Pfeife	400 kg
Durchmesser größte Pfeife	300 mm
Durchmesser kleinste Pfeife	3 mm
Tremulanten	2
Koppeln	15
Winddruck	95 – 265 mm / WS (Wassersäule)
Tiefste Tonfrequenz	16 Hz
Höchste Tonfrequenz	25000 Hz

ORGELDISPOSITION

I. MANUAL C – c ⁴		Quinte	2 2/3'	Lieblich gedeckt	8'
Principal	16'	Mixtur V	2'	Salicional	8'
Principal	8'	Cornet III–V	8'	Octave	4'
Viola di Gamba	8'	Fagott	16'	Flaut dolce	4'
Konzertflöte	8'	Trompete	8'	Nasat	2 2/3'
Gemshorn	8'			Piccolo	2'
Bordun	4'	II. MANUAL C – c ⁴		Terz	1 3/5'
Octave	4'	(im Schwellkasten)		Progressio IV	1 1/3'
Rohrflöte	4'	Principal	8'	Bassetthorn	8'
Octave	2'	Quintatön	8'		

III. MANUAL C – c ⁴	Oboe	8'	(Auszug aus Kontrabass	
(im Schwellkasten)	Trompete	4'	und Quinte)	
Lieblich gedeckt			Principal	16'
Geigenprincipal			Kontrabass	16'
Flüte harmonique			Violonbass	16'
Gedeckt			Subbass	16'
Aeoline			Quintbass	10 2/3'
Vox coelestis			Octavbass	8'
Flüte octaviante			Violoncello	8'
Salicet			Flötbass	8'
Flautino			Octave	4'
Harm. aethera IV 2 2/3'			Posaunenbass	16'
Trompete			Trompete	8'

Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Zwickau



Über Begeisterung zum Erfolg

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der 6-mal in Folge zum TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis · Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de



100 Watt kalifornische Energie

San Francisco Symphony

Michael Tilson Thomas, Julia Fischer
Werke von Ives, Prokofiew, Beethoven
Freitag, 21.03.2014 · 20.00 Uhr



Musik bereichert.
KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Guido Fischer

FOTONACHWEISE

S. 04 © Edgar Brambis

S. 06 © Edgar Brambis

S. 08 © Hans-Georg Kaja · Konzerthaus Dortmund

S. 14 © Edgar Brambis

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

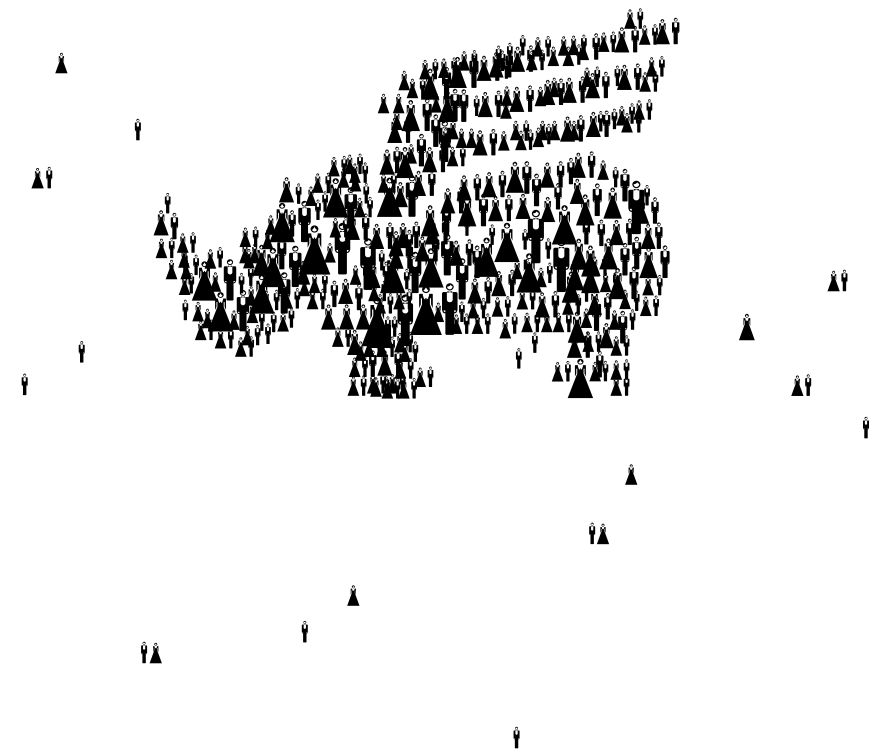
ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

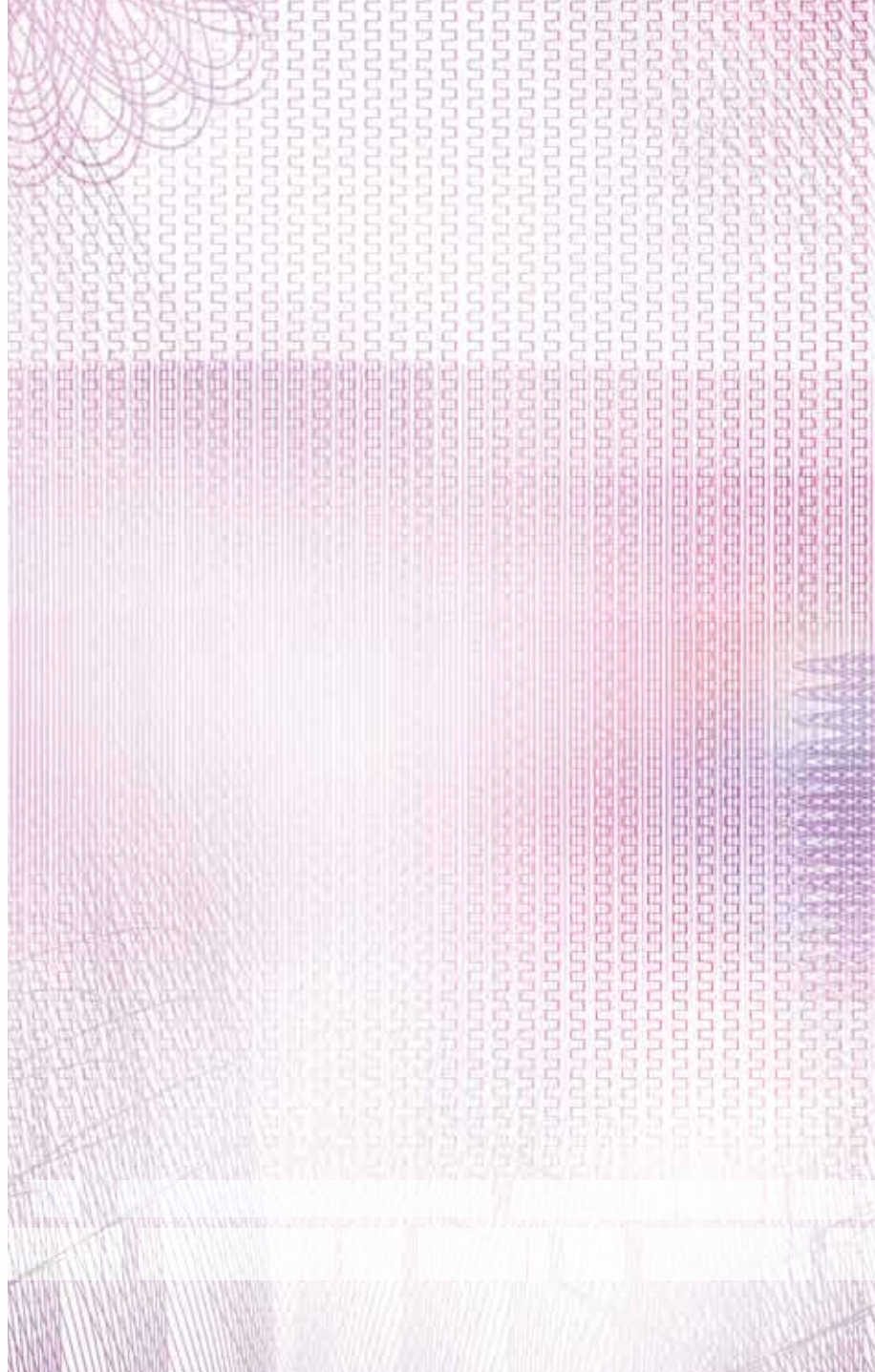
IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de



2013 | 14

So klingt nur Dortmund.